

Presseerklärung vom 18. April 2012

Greenpeace: Jeder kann alte Buchen retten

Umweltschützer protestieren bundesweit für den Schutz alter Baumriesen

Emden, 18.04. 2012 – Seit Ende Februar protestieren Greenpeace-Aktivisten in ganz Deutschland durch verschiedene Aktionen für den Schutz alter Buchen. Am Samstag, den 21. April 2012, informieren Aktivisten von Greenpeace –Ostfriesland in Emden, Zwischen beiden Sielen, Höhe Löwenapotheke in der Zeit von 10 bis 13 Uhr unter dem Slogan: „Alte Buchen retten“, über die Situation unserer Buchenwälder in Deutschland. Die Greenpeace Aktivisten verteilen an ihrem Infostand drei Meter lange Maßbänder an Passanten, mit denen sie den Umfang und das Alter der Bäume in ihrer Umgebung bestimmen können. Die Mitmacher können Fotos und Informationen über die dicksten Buchen direkt an Greenpeace schicken (Stichwort „Alte Buchen retten“, redaktion@greenpeace.de). „Mit dieser Aktion können sich viele Menschen für den Schutz der Urwälder von morgen engagieren“, sagt Klaus Pieper Sprecher von Greenpeace-Ostfriesland „Wir brauchen alte Wälder für uns, für den Klimaschutz und für den Erhalt vieler Tiere und Pflanzen. Sie sind durch intensive Einschläge bedroht.“

Erst im Jahr 2011 erklärte die UNESCO fünf alte Buchenwälder in Deutschland zum Weltnaturerbe. Um die internationalen und nationalen Ziele zum Schutz der Artenvielfalt umzusetzen, reicht diese Fläche jedoch nicht aus. Weil Landesregierungen wie zum Beispiel Bayern keine Auskunft über öffentliche Wälder geben, ist nicht erkennbar, welche Gebiete schützenswert sind und wo intensiv eingeschlagen wird. Greenpeace-Aktivisten hatten in den vergangenen Wochen mit Maßbändern und GPS-Geräten den Wald im bayerischen Spessart untersucht und über 20.000 Bäume erfasst. Aus den Daten der alten Buchen und Eichen erstellten sie Karten. Dabei haben sie Einschläge im öffentlichen Wald aufgedeckt, die eindeutig gegen das nationale und europäische Naturschutzrecht verstoßen (<http://gpurl.de/uVEI4>).

Forstwirtschaft: maßvoll und ökologisch

Die unabhängige Umweltschutzorganisation hat die Landesforstbehörden und -betriebe der einzelnen Bundesländer angefragt, um den aktuellen Zustand der Buchenwälder zu erfahren. Bisher haben nur Rheinland-Pfalz und Thüringen Auskunft gegeben. „Anscheinend befürchten einige Landesforste, dass ihr jahrelanger Raubbau öffentlich werden könnte“, so Klaus Pieper. „Viele Forstminister sind völlig maßlos geworden. Sie interessiert vor allem, wie viel Geld sie aus den öffentlichen Wäldern holen können.“

Für die Bewirtschaftung der öffentlichen Wälder sind die jeweiligen Landesforstbehörden bzw. -betriebe zuständig. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Forstbehörden privatwirtschaftlich ausgerichtet, mit dem Ziel, größere Gewinne für die Landeskassen abzuwerfen. Aus Kostengründen kommen immer mehr Schwerstmaschinen, sogenannte Harvester, zum Einsatz. Diese hinterlassen häufig breite Schneisen der Verwüstung und Fahrspuren im Wald. In der Regel wird das ganze Jahr über Holz eingeschlagen - ohne Rücksicht auf Brut- und Aufzuchszeiten der heimischen Tiere. „Wenigstens zehn Prozent der Waldflächen sollten ganz der Natur überlassen werden. Der restliche Wald sollte nur noch ökologisch und nicht industriell bewirtschaftet werden“, fordert Klaus Pieper.

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 400, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Achtung Redaktionen: Rückfragen bitte an Klaus Pieper, Tel: 04921/41092 Videomaterial von der Vermessung im Spessart unter Tel. 0175-5891 718 auch als Download vom ftp-Server.

Greenpeace-Pressestelle: Telefon 040-30618-340, Email presse@greenpeace.de; Greenpeace im Internet: www.greenpeace.de/buchenwaelder, auf Twitter: http://twitter.com/greenpeace_de, auf Facebook: www.facebook.com/greenpeace.de.

GREENPEACE

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG, KTO: 33 400, BLZ: 430 609 67

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.